

Die Braut vom Almenhof.

Roman von H. v. Grin.

(8. Fortsetzung.)

Sie erröthete bei diesem Gedanken. Ein Klang des Lebens, voll und machend an die verschloffenen Pforten pochend, hinter denen ihre Tage schwebten. Beide Hände fest auf die moegende Brust gepreßt, schlich sie auf den Treten näher heran zu dem Blage, auf dem der Rittmeister gesessen. Ihre Augen spähten umher, fanden aber nichts von dem, was sie suchten. Nur verstreute Zeitungsbblätter, sonst nichts — nichts. — Er hatte die Briefe mit sich genommen. — Und — was suchte sie denn überhaupt? ... Nach ihrem Herzen taufelten plötzlich ihre Hände, das schlug dumpf und bang.

Galtung hatte des Rittmeisters Rücken gestreift, als er wieder in die Stube trat, in der Angelika weinte. Am Fenster stand sie und starrte hinaus auf den Hof, über den sich immer dichter das weiße, winterliche Weibschneid breitete. Aus verlorenen Sinnen aufgeschreckt fuhr sie herum, als des Rittmeisters Hand sich auf ihre Schulter legte. "Vater." "Er sah sie seltsam ernst und gültig an. "Mein Kind." — Und dann hatte er mit einer gärtlich schüchternen Gebärde den Arm um sie gelegt — ich möchte Dir alles erzählen, was Dir neue Aufschüchtern bringen oder die alten schmerzlichen tönen, und doch muß ich eine Frage an Dich richten, an die ich nie zuvor gedacht habe, weil sie Dich quälen mußte. Über — über sein Gesicht lief ein Jucken der eigenen Pein, seine Stimme ward murrend, — ich will auch nicht ungerührt sein gegen mein eigen Fleisch und Blut — und darum — nur ein "Ja" oder "Nein" von Dir — hat nicht dawald bloß, haben beide — meine beiden Söhne Dir von ihrer Liebe gesprochen?"

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück sahen sie beieinander. Mabeline gegen ihre Schönheit unruhig und bekümmert; plötzlich fuhr sie sich mit forschendem Blick dicht zu ihrem Gatten. "Ich fühle es so, Hartmut," sagte sie innig, "wir denken beide dasselbe, wozu als das Wort fürstend? Zahlreiche Glückwünsche trafen bei uns ein, aber von Deinem Vater war noch immer keiner darunter!" "Ein kurzes, 'leider nein!' — und Hartmut wollte sich erheben, doch ihre Hände brühten ihn wieder auf seinen Sitz zurück. "Weiche mir jetzt nicht aus, Liebster, ich bitte Dich darum. Ich weiß, Du bist ungern nach Falkenberg gekommen, und wenn ich trotzdem in Dich drang, daß wir auf unserm Eigenthum unser Heim gründeten, statt es irgendwo draußen in der Fremde zu suchen, so geschäb das in der Hoffnung, daß es mit mir am besten gehen würde, Dir zu helfen, daß es wieder Frieden wird zwischen Dir und Deinem Vater." "Mit finstern gefalteter Stirn sah Hartmut an ihr vorbei. "Diese Hoffnung wirst Du wohl endgültig in Dir begraben müssen, Mabeline." "Auf ich — muß Du es? Mußt Du? Hartmut! — Sie trübe vor ihm nieder, nahm seine Hände, lehnte ihr Haupt dagegen und schaute so zu ihm empor — ich habe Dich nie über jenes unselig Ereigniß gefragt, ich frage Dich auch jetzt nicht, aber den wahren Grund, der alles erklären mußte, willst Du, darfst Du ihn nicht nennen — kannst Du nicht ehrlich und offen Dich aussprechen. Nicht zu mir, Deinem Weibe, aber zu Deinem Vater?"

nicht, aber ich vermag Ihnen keinen Mittheilungsgrund zu bieten. Treten Sie ein, wenn Sie es so wünschen." "Vor ihm fuhr schritt Mabeline in das Haus. Drinnen öffnete er ihre Thür des Wohnzimmer. — Sie hätten sich und mit diesen Besuch sparen sollen, Baronin." "Baronin?" — Mabeline hatte seine Hand ergriffen. "Ich trage einen Namen, der auch der Ihre ist, Herr Bradand, und bin stolz auf diesen Namen. Glauben Sie mir denn, wenn Sie mich schon nicht Ihre Tochter nennen wollen." "Er antwortete nicht, nur seine Hand suchte er aus der ihren zurückziehen, da fuhr sie mit leidenschaftlicher Dringlichkeit fort: "Ich liebe meinen Mann und leide mit ihm unter seinem Gnam — die verschlossene Pforte seines Vaterhauses." "Sollte ihn der neuerworbene Besitz nicht trüben?" "Er frage das im Tone so bitterer Geringschätzung, daß das Blut heiß in Mabelines Wangen schoß. Ihr Blick ruhte fest auf dem Rittmeister. "Kennen Sie so wenig Ihren eignen Sohn?" "Er zuckte müde die Schultern. "Nehmen Sie immerhin an, daß Ihre Kenntnis die bessere ist." "Sie ist es auch! Ich habe ihn erkannt und an ihn glaubt vom ersten Augenblicke an, da wir uns gegenübertraten. Dieser Glaube hat mich an ihn gebunden, hat mich gezwungen, um seine Liebe zu werben." "Sie — Sie —" — Ein Ruf des Un glaubens. ... Sie nicht mit einem stolzen Lächeln. "Ja, ich. Und ich that mehr noch — ich hielt ihn fest, als ein Stolz sich gegen die reiche Frau sträubte, und ich war es auch, die ihn zu der schneller und stillen Verheirathung drängte, da wir ja beide wußten, wie vergeblich unsere Bitte gewesen wäre. Sie möchten unser Bund segnen." Des Rittmeisters Blick ruhte scharf auf ihr. "So viel wäre Ihnen der Mann werth gewesen, der nichts zu geben hätte, als nur sich selbst?" "Eine Flamme heißen Empfindens sching hell in ihr Gesicht. "So viel werth ist er mir. Ich war arm trotz meines Reichthums, bevor ich ihn geheiratet." "Der Rittmeister hatte eine leise Bewegung gemacht, als wolle seine Hand sich nach Mabeline ausstrecken, aber schlief lieh er sie wieder auf das Arme herabsinken. Dann sagte er halb laut: "Wogte der so reich Besessene feis sein Blick recht zu würdigen wußten." Mabeline hatte die warme Regung gefühlt, und mit gesteigertem Herzschlage tief sie: "Er wird kein Glück empfinden, ehe Sie unsern Bund nicht gesegnet haben, denn über alles gilt ihm sein Vaterhaus." "Jede Weichheit war wieder von dem alten Manne geziehen, als er zwischen den Jähnen hervorpreste: "Das Haus wird ihm ja verbleiben, wenn ihm daran gelegen ist." "Sie schüttelte sanft den Kopf: "Sie wissen wohl, wie ich es meine — wie es gemeint Warum wollen Sie sich so gegen allen Glauben verschließen?" "Kein bloßer Glaube, sondern festes Wissen steht vor mir und das?" "Ich weiß, was meinen Gatten in Ihren Augen richtig, fiel sie ihm in das Wort — aber ich kenne so wenig wie Sie selbst die wahre Ursache jener verhängnisvollen Stunde. Ich sehe nur, wie er darunter leidet und ihn selbst nicht überzeugt, daß seine Schuldlosigkeit erkennen mühten, wenn Sie ihm nur Betragenheit geben wollten, sich zu rechtfertigen. Und darum — hören Sie meine Bitte, weihen Sie mich nicht zurück, lassen Sie mich meinem Gatten die Wohlthat bringen, daß ihm sein Vaterhaus nicht verschlossen bleibt." "Sie sind ein guter Anwalt, Baronin — aber Sie bemühen sich um eine verlorene Sache." "Mit unbehaglicher Festigkeit sagte der Rittmeister, während er sich gleichzeitig erhob. "Sie stellen meiner Bitte ein starres Nein entgegen," rief Mabeline und etwas Hoffentliches lag in der Art, wie ihre schlanke Gestalt sich aufrichtete: "So spreche ich denn nicht mehr zu dem Vater, sondern stelle an Ihre Gerechtigkeit die Frage: Ist es Ihre Wille, daß heimlich die Finger auf Ihren Sohn deuten die Hand der Mutter, daß sie bleiben stehen und farrte der Dame entgegen, die dem Wagen entstieg, und auf ihn zurückkam. "Die Märzsonne lag hell über dem Langen, und in ihrem Schine schritt langsam ein alter Mann auf ab. Hofe wandte er sich nach dem auf dem Hof einfallenden Wagen um, er blieb stehen und farrte der Dame entgegen, die dem Wagen entstieg, und auf ihn zurückkam."

Grenzenloses Staunen trat auf des Rittmeisters Gesicht. "Mabeline — wünschen Sie zu sehen?" "Sie lächelte ernst. "Ja, Sie wissen, daß wir uns nicht fern sind. Ist sie noch auf dem Almenhof?" "Nur widersprechend gab der Rittmeister Antwort. "Sie ist nicht zu Hause." "Irgendwo auf den Feldern sucht sie fröhliche Zerstreuung." "Durch die Bitterkeit des Tones klang die Liebe, die der Rittmeister von dem Todten auf Angelika übertragen hatte. "So hoffe ich, ihr draußen zu begnügen." "Vor der Rittmeister es wehren konnte, hatte sich Mabeline herabgebogen und ihre Lippen auf seine Hand gedrückt. "Geben Sie meiner nicht mit Hoch. Und wenn Sie mich auch nicht als Ihre Tochter annehmen wollen: Vater achte und liebe Sie als den Vater meines Gatten." "Der Rittmeister blieb stumm. Auch als sie mit einem letzten Grube sich zum Gehen wandte, neigte er nur schweigend den Kopf. Aber seine Augen blickten lange noch auf die Thür, die sich hinter ihr geschlossen. "Auf den Feldern draußen. — Aufrecht im Wagen sitzend, die Hände auf das bestigter schlagende Herz gelegt, bildete Mabeline hinüber zu ihr, die ihrer und des leisen Räberrollens nicht gewahr wurde. Mabeline entstieg dem Wagen und trat auf den Feldweg hinüber. Da hielt Angelika sich gewandt, ein erröthender Blick, und durch ihre Gesicht ging ein sichtbares Erschrecken. "Mabeline — Mabeline von Falken! — Ein Weib, an das sie Tag um Tag gedacht, aber ohne sich klar zu machen, wie sie ihr wohl gegenüber treten sollte, wenn einmal ihre Wege sich kreuzten. "Nur ein undeutliches Schmelzen kam über ihre Lippen, und einen Augenblick saßen ihre zuckenden Finger auf ihre dargebotene Hand, um alsbald wieder zurückzuziehen, während Mabeline lächelnd sagte: "Ich freue mich, Sie doch zu sehen, liebe Angela. Auf dem Almenhof hörte ich, daß ich Sie vielleicht hier draußen treffen würde." — Mit ersticktem Tone presste es Angelika hervor. "Sie kommen von dort?" "Ja," sagte Mabeline einfach. "Ich bin seit kurzem mit meinem Gatten auf Falkenberg. Sie wissen um unsere Verheirathung, nicht wahr?" "Unablässig ruhte ihr Blick auf Angelika, die dadurch immer verwirrter wurde. "Glück wünschen mußte sie nun wohl — ihr, der Glücklichen — Antwort geben mußte sie doch, klare Antwort; nicht so hilflos, haltlos daselben vor ihr. — Wie immer, wenn sie sich nicht zurecht fand, fallte sie die Hände und senkte den goldschimmernden Kopf. "Ja, ich weiß und ich — Sie — Sie — " "Rein, nicht Glück wünschen! Sie konnten es nicht, konnte es ihr doch nicht zurechnen: "Ich beneide Dich, Du Glückliche, Reiche — Du Starke, Stolzige — ich, die Arme und Schwache!" "In Mabeline ward es bei dem Anblick der Hilfslosigkeit stiller. Ein wenig schlag sie zu, während wiederholte sie deren stöndendes — "Sie — Sie — " "Sie — haben Sie keinen Namen für mich, jetzt, da wir den gleichen tragen? Mollen Sie mich nicht Mabeline nennen, wie ich Sie Angela nenne?" "Ja, ja! Wie erlöste klang es. Mabeline, nicht Frau — Frau Bradand — und freter hob sich ihr Kopf, und sicherer klang ihre Antwort, als Mabeline fragte: "Geben Sie dauern auf dem Almenhof zu bleiben, Angela?" "Ach nein!" Sie erschauerte leise. "Ich bin immer nur vorübergehend hier und werde nächste Woche zu meinen Eltern gehen." "So werden wir uns also in Borskadt wiedersehen." "In Angelika aber regte sich plötzlich der Haß. — Wollte sie sich zeigen, brüsten vor ihr mit ihrem Glück? Das bittere Lachen des alten Mannes tauchte in ihrer Erinnerung auf: "In Deinem Wittwenjahr haben sie anderwärts frohe Hochzeit gehalten." — Ihre Augen gingen an ihrem Trauerkleide hinab. "Ich befürchte keine Gesellschaften — gehe nicht aus!" "Auch Mabelines Blick streifte über Angelikas schwarzes Gewand. Diese Trauer — ja, zu tief betraute — doch der wallende Wittwenschleier, unter dem das reizende Jünglingsgesicht mit seinem leichtem Gelocke doppelt jung und betörend erschien, kleidete gut. Leiderklart. "Sie erschraf, als der Gedanke sie durchzudie, wie Scham empfand sie es, und mit mehr Wärme als zuvor, sagte sie: "Wir müssen uns wohl über manches noch besprechen, aber das ist dieses stöhnliche Zusammenstehen es erlaubt. Darum eben hoffe ich, daß wir uns bald wiedersehen. Es wird uns beiden Gutes bringen. Und so wird es wohl bei der sein." "Sie warf die Entgegung aus. Mit einem Händedruck nahm sie Abschied und schritt von Angelika hinweg.

weg zu der Landstraße hinüber, auf der der Wagen hielt. Sie stieg ein und wandte sich nach einmal zurück. Dort stand Angelika noch an derselben Stelle, an der sie von ihr gegangen war. Ein Bild von halber Ammut, sie sah es wohl, empfand den ganzen Reiz ihrer Eigenart, wußte, es war die Art, die auf den Mann beströmend wirkt in ihrer weichen, zarten Schüchternheit. Sie wußte auch, sie selber besaß wenig oder nichts von solchem Reiz. Und dennoch nahm sie es auf sich, ein Bild aus ihres Gatten Herz zu bannen, das die erste Stelle einnahm, nach der sie selbst begehrete. Nicht nur im Alltag sein guter Kamerad, in heißen Stunden seine Frau, nach der seine Arme sich strecken — sein Weib wollte sie sein für ihn, die Erde einigüßtes Weib! — Und die andere — sollte er in Wahrheit kennen lernen? Er sollte Angelika segnen lernen auf dem hohen Thron, auf dem seine vorberührende Anbetung sie hinaufgehoben und sie mit ihr verglichen! Dann würden ihm die Augen aufgehen! Am Abend, als sie traulich beisammensaßen, war Mabeline dicht an ihren Gatten herangedrückt: "Ich war auf Almenhof, Hartmut, bei Deinem Vater." "Wider ihr Erwarten veränderte sich sein Zug seines Gesichtes; er verließ wieder Lieberhaltung noch Erregung. "Du hast einen vergeblichen Weg gemacht," erwiderte er nur. "Und — weiter nichts, Liebster?" "Er sah an ihr vorbei und zuckte die Schultern. "Wozu? Ich kenne meinen Vater und schließlich auch mich. Es gibt Hoffe, die — müde brauch er ab." "Mabeline blieb ein paar Setunden lang still und blickte auf ihre im Schöße ruhenden Hände nieder. "Ich habe auch Deines Brubers Frau gesehen und gesprochen, Hartmut." "Wie ein Blick zuckte sein Blick über ihr vorgelegtes Antlitz. "Mabeline — ich bin Dir gegenüber ehrlich gewesen, muß ich Dich daran mahnen? Was — willst Du jetzt von mir?" "Was ich von Dir will?" Sie hob die Augen zu seinem starren Gesicht empor, und mit einer lebensschafflichen Bewegung hatte sie ihn umschlungen. "Dich will ich, Dich! Ganz will ich Dich haben. Deswegen verlange ich danach, mit Dir nach Falkenberg zu kommen. Denn fern von hier wärest Du nie ganz von der Vergangenheit erlöset worden." "Darum also?" — sagte er langsam und löste ihre Arme von seinem Hals — darum — ich glaube, es sei meines Vaters wegen gewesen." "Sie erschraf vor der Kälte seines Auges, hauchte nach seiner Hand und hielt sie fest. "Hartmut, jeder Tag kam ja auch für Dich eine Begegnung mit Angelika bringen. Sollten wir nicht beide suchen, diesem Tag gleichmüthig entgegenzutreten, statt ihm ängstlich auszuweichen? Wir leben in der gleichen Welt, und wir wollen uns hier doch nicht abschließen wie Einsiedler; zueinander wollen wir uns der Welt zueinander!" "Es ist selbstverständlich, daß hierfür Deine Wünsche entscheidend sind, Mabeline. Du hast sie nur zu äußern." "Er hatte es ruhig gesagt, war aufgegangen und ging sehr rasch, sehr unermittelt aus dem Zimmer. Draußen schritt er gefentken Haupt den breiten, hellereuchteten Korridor hinab. "Nicht ihr ausweichen — kein Meiden — ein Begehen. — Langsam hob er die Hand und preschte sie gegen die Stirn.

Für die Küche. Geschlagene Schaumkaffee. Man rührt ½ Pfd. beste Butter mit zehn nach und nach aufgeschlagenen Eitern zu Schaum, giebt ebenfalls nach und nach unter fortgesetztem Rühren ¼ Pfd. feines rodenes, leicht erwärmtes Mehl, etwas sehr fein geriebenen Zucker, den sehr Schme der zehn Eieiß und 1 Pint zu Schaum geschlagene saure Sahne dazu, füllt von dem Teig die mit Butter ausgefettenen Waßelstein und läßt darin vorsichtig die Waßelstein goldbraun. Feine Fleischfülle. Drei oder vier gut gereinigte Kalbsfülle werden in Stücke gehauen und neßt beheizter Pfund mageren guten Schweinefleisch und ebensoviel Kalbsfleisch mit dreierlei Pint Wasser auf gelindes Feuer gestellt. Dazu giebt man Salz, 1—2 Scheiben geschnittene Zwiebeln, ein Lorbeerblatt, 1—2 Nelken, 5—6 Pfefferkörner, 6 Löffel guten milden Essig, eine kleine Oberlaste Weiswein und den Saft von 2 Zitronen. Das Fleisch wird sehr wohl geschäft, wobei man den sich bildenden Schaum öfter fortrimmt; dann wird es herausgenommen und, nachdem es abgeseiht ist, in Würfel geschnitten. Die Brühe muß in den Kalbsfüllen recht kurz einkochen. Dann giebt man sie durch ein feines Häufchen, mischt das Fleisch damit (wenn es reichlich Brühe schmeint, kann man etwas davon weglassen), giebt eine fein geschnittene Pfefferwurde dazu, gerührt die Masse gut, damit die Sülle bunt wird, giebt alles in eine irdene Schüssel oder einen breiten Topf und stellt die Sülle zum Erkalten. Dann wird sie gefürzt und mit Remouladesauce aufgetragen. Kartoffelsalat mit rothen Rüben. 2 Pfund Salatkartoffeln werden, mit Zugabe von einem Löffel Kümmelkörnern, in Wasser gar gekocht, abgeseiht, abgeseiht und in Scheiben geschnitten. Ebenso viel gut gewaschene rothe Rüben hat man in Wasser gar gekocht, abgeseiht, in Scheiben geschnitten und mit den Kartoffelscheiben gemischt. Nun wird beides mit recht gutem, mit etwas Salz vermishtem Essig übergossen und der Salat abgeschmeckt. Zu Rindfleisch sehr passend. Einfaches Hammelfleischgericht. Das Hammelfleisch (Schüller oder Rippenstück) wird in Portionstüde zerlegt. Diese brät man in zerlassener, gelb gemachter Butter ein Weichen an, räut 1—2 Löffel Mehl daran, läßt diese Farbe nehmen und füllt etwas Wasser oder leichte Brühe auf, so daß das Fleisch eben bedeckt ist. Inzwischen hat man ein großes Stück fetten Speck in grobe Würfel geschnitten, auf der Pfanne zerlassen, mehrere zerstampelte Zwiebeln oder kleine ganze Zwiebeln darin, giebt dies zu dem Fleisch, läßt das Ganze langsam kochen, bis das Fleisch fast weich ist, füt 30—35 Minuten vor dem Anrichten kleine geschälte oder in Stücke geschnittene Kartoffeln dazu, läßt sie auch mit darin weich kochen, schmeckt nach dem Salz ab, nimmt das etwa zu viel vorhandene Fett ab und rührt in erwärmter Schüssel an. Gebäckener Bisk in Teig hüllen. Die Bites werden ausgegneten und ging sehr rasch, sehr unermittelt aus dem Zimmer. Draußen schritt er gefentken Haupt den breiten, hellereuchteten Korridor hinab. "Nicht ihr ausweichen — kein Meiden — ein Begehen. — Langsam hob er die Hand und preschte sie gegen die Stirn.